

Untersuchungen zum Wachstum der deutschen Wirtschaft

Herausgegeben

von

WALTHER G. HOFFMANN



1971

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

VII. Die branchenmäßige Solidarität der Schwankungen

Wenn man das Problem einer branchenmäßigen Solidarität der einzelnen Wachstumsschwankungen aufwirft, so muß man sich darüber im klaren sein, daß nicht die Kurven wie zwei Sinuskurven mit einem Korrelationskoeffizienten von + 1 verlaufen. Andererseits ist es sehr überraschend zu sehen, daß alle Industrien einen Tiefpunkt ihrer Wachstumsraten um 1880 aufweisen. Der Tiefpunkt liegt am frühesten beim Baugewerbe (1867), im übrigen liegt er bei der Textilindustrie im Jahre 1877, bei der Metallherzeugung im Jahre 1878, bei der Lederverarbeitungs- und Bekleidungsindustrie im Jahre 1879, bei der Metallverarbeitung ebenfalls im Jahre 1879 — bei den Investitionsgüterpreisen im gleichen Jahr — bei der Nahrungs- und Genussmittelindustrie im Jahre 1880 und bei der Gesamtproduktion von Handel und Gewerbe im Jahre 1880. Ganz besonders groß ist der Rückgang beim Baugewerbe, bei der Holz- und Schnitzstoffindustrie und bei der Industrie der Steine und Erden. Bei diesen Industrien gehen die Wachstumsraten auf unter 1 % zurück. Dementsprechend hoch sind die Zuwachsraten bei der Industrie der Steine und Erden in den Jahren 1881 bis 1889, beim Baugewerbe in den Jahren 1883 bis 1890 und bei der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe in den Jahren 1880 bis 1892.

Unterstützt wird diese Beobachtung durch die Wachstumsrate des gesamten Kapitalstocks und der Investitionen. Der gesamte Kapitalstock hat seinen Tiefpunkt 1882 — die gesamten Investitionen im Jahre 1877 — und seinen Höhepunkt 1898 — die Investitionen in den Jahren 1873 und 1892. Beim Kapitalstock speziell des Gewerbes liegt der Tiefpunkt im Jahre 1877 — bei den Investitionen des Gewerbes im Jahre 1868 —, der nächste Höhepunkt im Jahre 1897 — bei den Investitionen im Jahre 1888.

Danach scheint es berechtigt, eine große Depression in den 80er Jahren anzunehmen, wie es seinerzeit Spiethoff schon klar gesehen hat. Ebenso ist anzunehmen, daß kurz vor dem 1. Weltkrieg eine strukturelle Stagnation eingetreten wäre, wenn nicht der Weltkrieg ausgebrochen wäre⁷.

⁷ A. Spiethoff, I. c. S. 130.

DIE FINANZIERUNG DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS DURCH DIE BANKEN

Eine quantitativ-empirische Untersuchung für Deutschland 1850—1913

EKKEHARD EISTERT und JOHANNES RINGEL

INHALT

- I. Einleitende Bemerkungen
 1. Der Ausgangspunkt
 2. Die Problemstellung
 3. Der Aufbau
 4. Methodische und zeitliche Abgrenzung
- II. Die Finanzierung der Nettoinvestitionen in Deutschland von 1850—1913
Eine Analyse mit Hilfe der „Hoffmann-Zahlen“
 1. Vorbemerkungen
 2. Die Beiträge des Öffentlichen Sektors, der Banken, der Aktiengesellschaften, Versicherungen und Privaten Eisenbahnen zur Finanzierung der Nettoinvestitionen der Gesamtwirtschaft
 - 2.1. Die absolute Entwicklung der Nettoinvestitionen und der Finanzierungsinstitutionen
 - 2.2. Die Bedeutung der Finanzierungsinstitutionen hinsichtlich ihrer Anteile an den Nettoinvestitionen
 - 2.3. Die kurzfristige Flexibilität der Finanzierungsinstitutionen
 - 2.4. Zyklisches bzw. antizyklisches Verhalten der Finanzierungsinstitutionen
 - 2.4.1. Öffentlicher Sektor, Banken und Aktiengesellschaften
 - 2.4.2. Nettoinvestitionen, Bankkredite und Kapitalmarkt
 3. Der Beitrag des Banksektors im einzelnen zur Finanzierung der Nettoinvestitionen
 - 3.1. Die Entwicklung des absoluten Finanzierungsvolumens der einzelnen Bankinstitutionen
 - 3.2. Die Bedeutung der einzelnen Bankinstitutionen für die Finanzierung der Nettoinvestitionen
 - 3.3. Die Flexibilität des Finanzierungsvolumens der einzelnen Bankinstitutionen
 - 3.4. Das Verhalten einzelner Bankinstitutionen bei konjunkturellen Schwankungen der Nettoinvestitionen
 - 3.4.1. Der vorzeitige Umbruch der Finanzierungsvolumina
 - 3.4.1.1. Die Aktivität der Banken als monetäre Obergrenze
 - 3.4.1.2. Der Umbruch der Finanzierungsvolumina durch zu geringe Kreditnachfrage
 - 3.4.2. Der vorzeitige Wiederaufschwung der Finanzierungsvolumina

III. Die Finanzierungsbeiträge der Banken zur Nettoinvestition und zum Volkseinkommen von 1883—1913

Eine Analyse mit Hilfe von Strömungsgrößen der Kreditgewährung

1. Kritische Würdigung der Hoffmann-Zahlen

- 1.1. Die angewandten Methoden der Zahlungsgewinnung von Hoffmann, Grumbach und Hesse
- 1.2. Kritische Beurteilung des Verfahrens von Hoffmann, Grumbach und Hesse
 - 1.2.1. Konsum-, Auslands- und Spekulationskredite der Banken
 - 1.2.2. Der materielle Inhalt der „insgesamten Nettofinanzierung“
 - 1.2.3. Die Veränderung der „insgesamten Nettofinanzierung“ als Finanzierungsbeitrag der Banken an der Nettoinvestition
 - 1.2.4. Die Beurteilung negativer Werte als Finanzierungsbeitrag der Banken zur Nettoinvestition

1.3. Zusammenfassendes Ergebnis

2. Zahlungsgewinnung der Bankkredite (Strömungsgrößen)

- 2.1. Definitorische Vorbemerkungen und Abgrenzungen
- 2.2. Kreditgewährungen der Banken mittels angekaufter Wechsel
 - 2.2.1. Zusammensetzung der Wechsel und generelle Verfahrensweise zur Zahlungsermittlung der Wechselkredite
 - 2.2.2. Zahlungsgewinnung der Bankkredite mittels Wechseln
 - 2.2.3. Eliminierung von Doppelzahlungen auf Grund von Wechselrediskontierungen

2.3. Lombarddarlehen der Banken

2.3.1. Verwendung der Lombarddarlehen

2.3.2. Die Gewinnung der Zahlen für Lombarddarlehen

2.4. Kontokorrentkredite der Geschäftsbanken

2.5. Bankkredite mittels Wertpapieren

2.5.1. Allgemeines Vorgehen

2.5.2. Quantifizierung der Bankkredite mittels Wertpapieren

3. Ein Vergleich der Bestands- und Strömungsgrößen der Bankkreditgewährung
- 3.1. Der quantitative Vergleich für Lombarddarlehen, Wechsel-, und Kontokorrentkredite

3.1.1. Lombarddarlehen

3.1.2. Wechselkredite

3.1.3. Kontokorrentkredite

3.2. Schlußfolgerungen

4. Kreditgewährung der Banken und wirtschaftliche Entwicklung

- 4.1. Die Bedeutung der Banken für die Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklung

- 4.2. Die einzelnen Komponenten der Kreditgewährung der Banken im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Finanzierung des wirtschaftlichen Wachstums

- 4.2.1. Die Bedeutung einzelner Kreditarten des gesamten Bankensystems für die wirtschaftliche Entwicklung

- 4.2.2. Umfang und Struktur der von Reichsbank und Geschäftsbanken gewährten Kredite

- 4.3. Die Bedeutung der Banken für die Finanzierung der Investitionen

5. Zusammenfassung der Ergebnisse

I. Einleitende Bemerkungen

1. Der Ausgangspunkt

Die heutige ökonomische Forschung beschäftigt sich in starkem Maße mit der Untersuchung der langfristigen wirtschaftlichen Entwicklung. Der Einfluß von Arbeit, Kapital, technischem Fortschritt u. a. wird nicht nur theoretisch, sondern auch in empirischer Form¹ analysiert. Dagegen fehlt die Berücksichtigung der vom monetären Bereich einer Volkswirtschaft ausgehenden Einflüsse in den überwiegenden Fällen². Bedenkt man jedoch, daß die wirtschaftliche Entwicklung einer Volkswirtschaft auf den tatsächlich getätigten Ausgaben der in ihr handelnden Wirtschaftssubjekte beruht und daß der Umfang der Ausgaben von der Neigung und der Möglichkeit der Individuen, diese zu tätigen, abhängt, dann zeigt sich, daß die Vernachlässigung des monetären Bereiches in keiner Weise gerechtfertigt ist. Denn beide — Ausgabenneigung und Ausgabemöglichkeit (Finanzierungsspielraum) — können durch die Geld- und Kreditpolitik der Finanzierungsinstitutionen beeinflusst werden. Ist die Einflußnahme der Finanzierungsinstitutionen auf die Ausgabenneigung (z. B. durch Veränderung der Kreditkonditionen, das Ausnutzen psychologischer Momente) kaum quantifizierbar, so läßt sich die Beeinflussung der Ausgabemöglichkeit in Form der effektiv gewährten Kredite an den Nichtbankensektor zahlenmäßig erfassen. Damit ist zwar die Möglichkeit einer empirischen Untersuchung des Einflusses der Finanzierungsinstitutionen auf die wirtschaftliche Entwicklung begrenzt. Aber unterstellt man einmal zur Veranschaulichung³, daß durch den monetären Sektor finanzierte Ausgaben andererseits unterblieben wären, dann zeichnet sich trotz der Einengung des Untersuchungsbereiches auf die Beeinflussung der Ausgabemöglichkeit die große Bedeutung der Finanzierungsinstitutionen für die wirtschaftliche Entwicklung ab, die darin besteht, daß diese für die Durchführung von Ausgaben benötigte Finanzierungsmittel bereitstellen.

2. Die Problemstellung

Diese Untersuchung macht es sich zur Aufgabe, den Zusammenhang zwischen der Kreditgewährung der Finanzierungsinstitutionen und der wirt-

¹ Vgl. z. B. B. Gahlen, Die Überprüfung produktions-theoretischer Hypothesen für Deutschland (1850—1913). Eine kritische Untersuchung in Schriften zur angewandten Wirtschaftsforschung, Bd. 19, Hrg. W. G. Hoffmann, Tübingen 1968.

² Ausnahmen sind z. B. die Arbeiten von: J. Tobin, Money and Economic Growth in *Econometrica*. Vol. XXXIII, No. 4 (1965), p.p. 671—674; A. C. Enthoven, A Neo-Classical Model of Money, Debt and Economic Growth in J. G. Gurley and E. S. Shaw, Money in a Theory of Finance. The Bookings Institution, Washington (D.C.) 1960, p.p. 303—350; J. L. Stein, Money and Capacity Growth. In: The Journal of Political Economy, Vol. 74 (1966), p.p. 451—465.

³ Eine Annahme, die — insbesondere auf lange Sicht — für die Realität nur be-

schaftlichen Entwicklung zu beschreiben, wobei als Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung sowohl das Volkseinkommen als auch die Investitionen verwendet werden. Die größte Schwierigkeit, auf die eine Beschreibung des Zusammenhanges stößt, ist die Ermittlung der gewährten Kredite der Finanzierungsinstitutionen. Denn, wie durchaus einsichtig, ist eine periodenbezogene Gegenüberstellung von Investitionen (oder Volkseinkommen) und gewährten Krediten nur dann sinnvoll, wenn der Strömungsgröße Investitionen ebenfalls eine Strömungsgröße, also die in einer Periode neu gewährten Kredite, gegenübergestellt wird. Nur dann ist eine Aussage über den Anteil der Kreditfinanzierung an der „Ausgabe“ Investitionen möglich. Hier Bestandsgrößen der Kreditgewährung zu verwenden, ist äußerst problematisch. Denn einmal sind in der periodenbezogenen Bestandsgröße Bestände vorhergehender Perioden (besonders bei langfristigen Krediten) enthalten und zum anderen sind die von den neu gewährten Krediten in der gleichen Periode zurückgezählten Teile in ihr nicht mehr erfaßt. Und die Annahme, daß sich diese beiden entgegengesetzten Tendenzen gegeneinander aufheben, ist durch nichts begründbar.

Untersucht man unter diesem Gesichtspunkt das bisher einzig vorhandene Datenmaterial von Hoffmann, Grumbach und Hesse⁴, dann treten erhebliche Zweifel an der Verwendbarkeit ihrer Zahlen auf, da sie u. a. bei der Ermittlung der sog. „insgesamten Nettofinanzierung“ aller Finanzierungsinstitutionen ohne Ausnahme mit Bestandsgrößen bzw. deren Veränderungen argumentieren. Kann sich dies bei den langfristigen Kreditarten noch als relativ unproblematisch herausstellen⁵, so muß diese Methode der Ermittlung von Finanzierungsreihen für die kurzfristigen Kreditarten zu irreführenden Ergebnissen führen. Das bedeutet, daß zumindest die für das Bankensystem (Geschäfts- und Notenbanken) ermittelten Zahlen keine echte Wiedergabe der von den Banken pro Periode bereitgestellten Kredite sind⁶. Aus diesem Grunde wird es notwendig, eigene Reihen der Kreditgewährung der Banken im Hinblick auf das Ziel der Analyse — Darstellung der Finanzierung des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland mit Hilfe von Krediten — zu ermitteln.

3. Der Aufbau

Die Untersuchung gliedert sich in zwei Abschnitte. In einem ersten Teil wird eine auf den Zahlen von Hoffmann, Grumbach und Hesse⁷ aufbauende dingt haltbar ist, da sie die maximale Ausnutzung aller anderen Finanzierungsmöglichkeiten bedeutet.

⁴ W. G. Hoffmann, F. Grumbach, H. Hesse, Das Wachstum der Deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Berlin/Heidelberg/New York 1965, S. 728 ff.

⁵ Vgl. S. 131.

⁶ Vgl. dazu S. 147 ff.

⁷ Zur Vereinfachung wird im weiteren oft von den „Hoffmann-Zahlen“ gesprochen.

Analyse der Finanzierung der Nettoinvestitionen in Deutschland von 1850 bis 1913 vorgenommen. Daß diese trotz der erhobenen Einwände gegen die Hoffmann-Zahlen sinnvoll ist, läßt sich folgendermaßen begründen:

Einmal gestatten es die Hoffmann-Zahlen, den Rahmen der Untersuchung auf alle Finanzierungsinstitutionen auszuweiten, wodurch eine — wenn auch, was die Banken betrifft⁸, beschränkt aussagefähige — Vergleichsmöglichkeit der Stärke aller Finanzierungsquellen gegeben ist. Zum anderen erlaubt ein Vergleich der Aussagen auf Grund der Hoffmann-Zahlen mit denen, die sich durch die Verwendung von Strömungsgrößen der Kreditgewährung von Banken ergeben, ein Urteil darüber, inwieweit die Ergebnisse durch Verwendung der Hoffmann-Zahlen verzerrt werden.

In einem zweiten Teil schließt sich dann eine speziell auf die Banken bezogene Untersuchung über die Finanzierung der Investitionen und des Volkseinkommens in Deutschland 1883—1913 an, die auf Strömungsgrößen der Kreditgewährung der Banken basiert. Dabei liegt das Hauptgewicht auf einer möglichst umfassenden Beschreibung der Ermittlung der Zahlen, um eine Weiterverwendung zu ermöglichen. Diese Intention ist auch mit ein Grund dafür, daß von einer tiefergehenden Spezifizierung des Datenmaterials abgesehen wurde, da diese die Gefahr in sich birgt, daß das Material lediglich für wenige Fragestellungen verwendbar ist.

4. Methodische und zeitliche Abgrenzung

Diese Untersuchung will den Zusammenhang von Kreditgewährung und wirtschaftlicher Entwicklung beschreiben. Damit kann sie nur ein Beitrag zur Auffindung von Hypothesen sein, die diesen Zusammenhang erklären. Daß sie nicht selbst den Versuch einer Erklärung bieten kann⁹, ergibt sich aus der Tatsache, daß in der bisherigen Theorie testbare Hypothesen über diesen Zusammenhang fehlen¹⁰ bzw. auf Grund nicht eruibaren Datenmaterials unanwendbar sind.

Wegen der starken exogenen Einbrüche in die Entwicklung nach 1913 bleibt die Untersuchung auf die Jahre 1850 bzw. 1883¹¹ bis 1913 beschränkt. Dabei soll die Störung des Wirtschaftswachstums durch die Reichsgründung und die darauf folgende Krise 1871/75 nicht unterschätzt werden. In ihrer Stärke steht diese jedoch in keinem Verhältnis zu den Störungen nach 1913.

⁸ Der obigen Argumentation zufolge müßten die Zahlen der Kreditgewährung der Banken bei Hoffmann im Niveau unterbewertet sein.

⁹ Lediglich an einigen Stellen werden „Erklärungen“ durch adhoc-Hypothesen versucht.

¹⁰ Vgl. z. B. J. Ringel, Geldtheoretische Ansätze im Lichte der modernen Wirtschaftstheorie, Tübingen 1970.

¹¹ Der Grund dafür, daß die Spezialuntersuchung erst ab 1883 beginnt, ist in fehlendem statistischem Material für die vorhergehende Periode zu suchen.

4. Kreditgewährung der Banken und wirtschaftliche Entwicklung

Die Beschreibung des Zusammenhanges zwischen der Kreditgewährung der Banken und der wirtschaftlichen Entwicklung gliedert sich in drei Abschnitte. Zuerst wird die Globalgröße „Neugewährte Kredite der Banken“ dem Volkseinkommen als Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung gegenübergestellt. Daran anschließend wird eine Vertiefung der Analyse dadurch versucht, daß die in der Globalgröße enthaltenen Kreditarten im einzelnen untersucht werden. In einem letzten Punkt soll dann die Frage untersucht werden, inwieweit die Banken die Finanzierung der Investitionen getragen haben, d. h. einem Teil des Volkseinkommens wird ein (entsprechender) Teil der neugewährten Kredite gegenübergestellt.

4.1. Die Bedeutung der Banken für die Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklung

Die Summe aller in einer Volkswirtschaft tatsächlich getätigten Ausgaben — als Synonym der wirtschaftlichen Entwicklung — ist statistisch nicht erfaßbar. Ebenso wenig lassen sich Zahlen für einen größeren Ausschnitt aus der Summe aller Ausgaben (z. B. das Handelsvolumen) finden. E. Eiser⁹⁹ hat jedoch gezeigt, daß zumindest das Handelsvolumen eng mit dem Volkseinkommen korreliert ist, so daß — in einem weitergehenden Schritt — die Verwendung des Volkseinkommens als Indikator auch für die Summe aller getätigten Ausgaben gerechtfertigt erscheint.

Um die Bedeutung der Banken für die Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklung zu charakterisieren, wird dann von einer zunehmenden Bedeutung gesprochen, wenn der Anteil der von den Banken gewährten Kredite im Verhältnis zum Volkseinkommen steigt. Entsprechend dieser Terminologie wird ein konstanter Anteil als gleichbleibende und ein sinkender Anteil als abnehmende Bedeutung interpretiert. Die Ableitung dieser Aussagen über die Bedeutung der Banken beruht auf der Annahme, daß ein gesteigener Anteil entweder darauf zurückzuführen ist, daß andere Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind oder daß die Banken ihre Kredite unter günstigeren Bedingungen angeboten haben, als andere Finanzierungsinstitutionen, so daß sich von daher die Verschiebung des Anteils zugunsten der Banken ergibt. Unabhängig davon, welcher Grund für die Veränderung des Anteils verantwortlich ist, kann bei einer expansiven Entwicklung von einem fördernden Einfluß der Banken gesprochen werden. Denn haben sie im ersten Fall die Entwicklung in dem durch das Volkseinkommen ausgedrückten Umfang überhaupt erst ermöglicht, so bedeutet die zweite Begründung für einen gestiegenen Anteil eine Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung durch die Banken, da anzunehmen ist, daß ein ungünstigeres Kreditangebot weniger

⁹⁹ Vgl. E. Eiser, a.a.O., S. 42 ff.

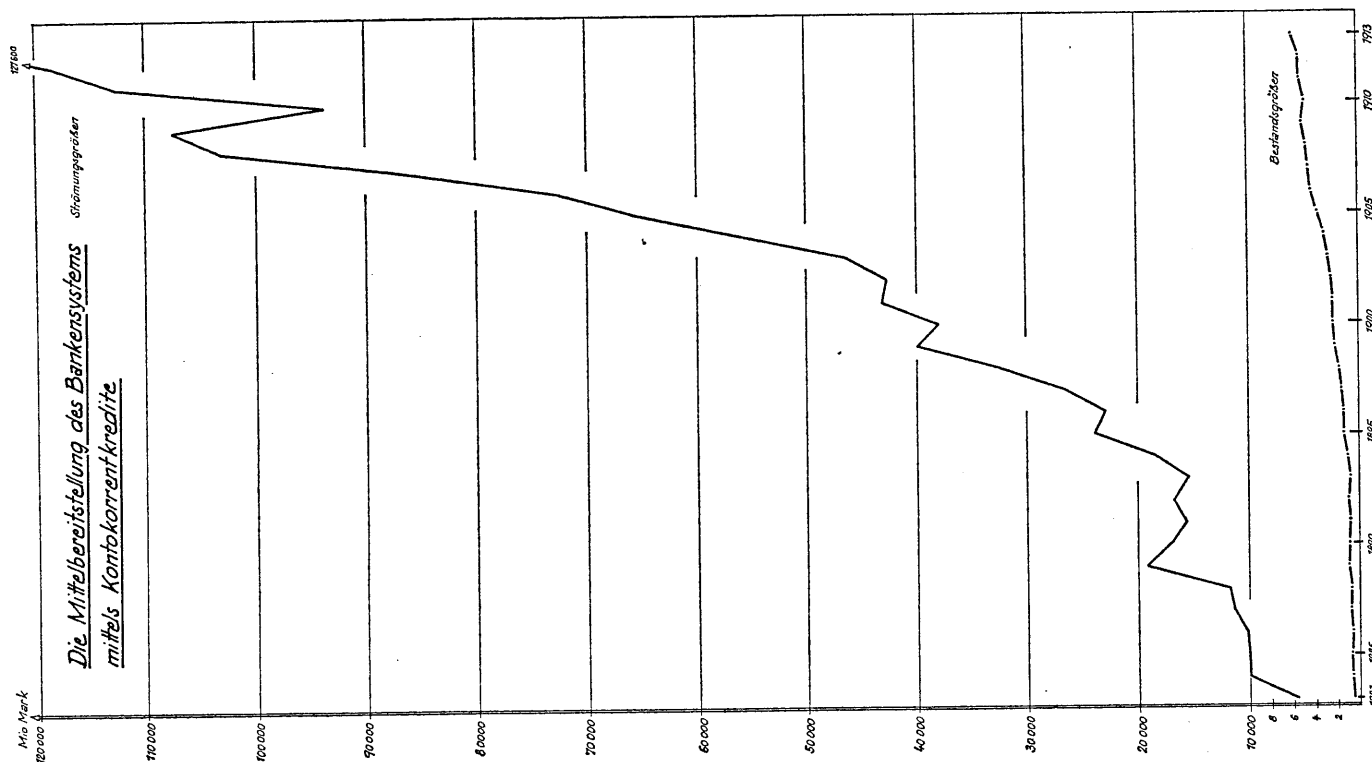


Abb. 14

neu gewährte Kredite und entsprechend eine geringere Ausgabensumme zur Folge gehabt hätte.

Untersucht man daraufhin die tatsächliche Entwicklung des Volkseinkommens, der Kreditgewährung der Banken und des Anteils der Kreditgewährung am Volkseinkommen (vgl. Abb. 15), so läßt sich folgendes feststellen:

Bankkredite und Nettoezialprodukt 1883 - 1913

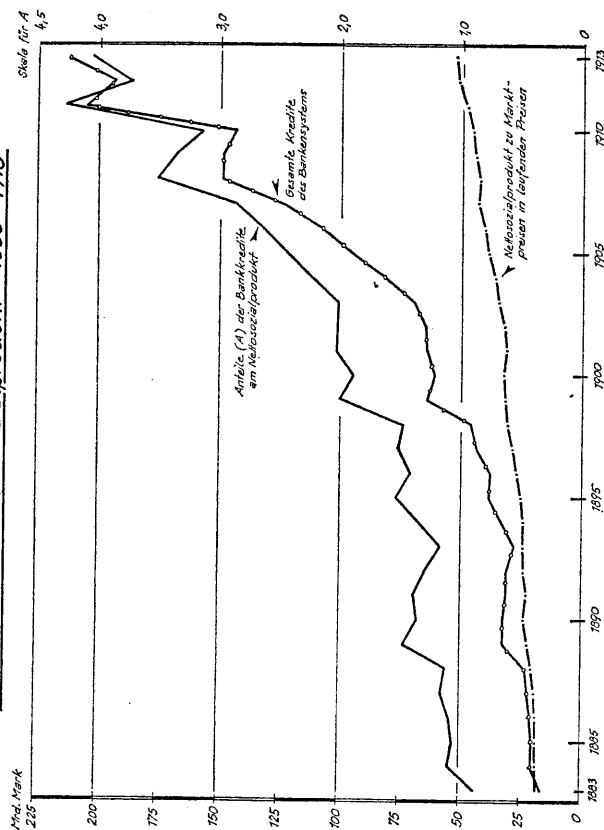


Abb. 15

1. Volkseinkommen und gewährte Kredite der Banken erfahren im Untersuchungszeitraum eine tendenzielle Aufwärtsentwicklung. Das Volkseinkommen steigt von 18 014 Mio. Mark (1883) auf 52 440 Mio. Mark (1913), also in bezug auf das Basisjahr 1883 auf das 2,91fache, während die gewährten Kredite im entsprechenden Zeitraum von 15 925 Mio. Mark auf 212 650 Mio. Mark steigen, was eine Steigerung auf das 13,35fache bedeutet¹⁰⁰. Entsprechend dieser unterschiedlichen Entwicklung der beiden Reihen ergibt sich für den Anteil der gesamten Kreditgewährung des Bankensystems am Volkseinkommen (A) eine Zunahme von 0,884 im Jahre 1883 auf 4,055 im Jahre 1913. Das ist eine Erhöhung von A auf das 4,58fache des Ausgangswertes.

¹⁰⁰ Die erheblichen Unterschiede im absoluten Niveau zwischen Volkseinkommen und gewährten Krediten der Banken spielen in diesem Zusammenhang keine Rolle, da das Volkseinkommen nur eine Indikatorfunktion hat und lediglich die Wachstumsrate der Zahlenreihen bzw. die Veränderung des Verhältnisses der beiden Reihen zueinander von Interesse sind.

2. Die tendenzielle Aufwärtsentwicklung aller Reihen wird in einzelnen Jahren — in unterschiedlicher Häufigkeit — unterbrochen. Die stetigste Entwicklung zeigt das Volkseinkommen, das nur in den Jahren 1890/91 und 1907/08 absolut sinkt. Dagegen entwickeln sich die gewährten Kredite der Banken in zehn und A gar in zwölf Jahren rückläufig.
3. Aus der absoluten Abnahme des Volkseinkommens und der gewährten Kredite ergeben sich unterschiedliche Wirkungen auf A. Obwohl in den Jahren 1890/91 sowohl das Volkseinkommen als auch die gewährten Kredite absolut zurückgehen, nimmt der Anteil der gewährten Kredite am Volkseinkommen zu. Das bedeutet, daß das Volkseinkommen stärker gesunken ist als die gewährten Kredite. Dagegen wird die rückläufige Tendenz des Volkseinkommens im Jahre 1907/08 von einer Zunahme der gewährten Kredite begleitet. Das hat zur Folge, daß A steigt. Am häufigsten fällt eine Abnahme von A mit einer Abnahme der gewährten Kredite bei steigendem Volkseinkommen zusammen (1884/85; 1889/90; 1891/92; 1892/93; 1895/96; 1899/1900; 1908/09; 1909/10; 1911/12). Aber auch der Fall kommt vor, daß trotz Zunahme der gewährten Kredite und bei steigendem Volkseinkommen A sinkt, da die Steigerung des Volkseinkommens über die der gewährten Kredite hinausgeht (1887/88; 1897/98; 1901/02).

Zieht man aus diesen Ergebnissen die Schlussfolgerungen für die Bedeutung der Banken als Finanziers der wirtschaftlichen Entwicklung, dann zeigt sich, daß ihre Bedeutung — auf den gesamten Untersuchungszeitraum bezogen — erheblich gestiegen ist. Andererseits zeigt sich aber auch, daß die wirtschaftliche Entwicklung nicht unabdingbar mit einer absoluten Steigerung der gewährten Kredite der Banken verbunden ist. In fast einem Drittel des Beobachtungszeitraumes steigt das Volkseinkommen trotz absolut abnehmender gewährter Kredite, während in drei Fällen die Steigerung des Volkseinkommens über die der gewährten Kredite hinausgeht, was darauf schließen läßt, daß in diesen Jahren andere Finanzierungsquellen dominieren. Ist damit die Bedeutung der Banken auch dahingehend relativiert, daß sie lediglich eine Finanzierungsquelle unter anderen sind, so bleibt ihre enorme Aufwärtsentwicklung und ihr positiver Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung davon weitgehend unberührt.

4.2. Die einzelnen Komponenten der Kreditgewährung der Banken im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Finanzierung des wirtschaftlichen Wachstums

Die bisherigen Erörterungen zeigten eine zwar wechselvolle, aber insgesamt ständig zunehmende Bedeutung der Banken für die Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Abschnitt soll nun näher auf die einzel-

nen Komponenten der Kreditgewährung, d. h. die Kreditarten, die für die zunehmende Bedeutung der Banken verantwortlich sind, eingegangen werden. Wie haben sie sich im einzelnen entwickelt? Hat es Verschiebungen in ihrer Bedeutung als Finanzierungsmittel gegeben oder kann man für den gesamten Beobachtungszeitraum von dominierenden Kreditarten sprechen? Darüber hinaus stellt sich die Frage nach den institutionellen Trägern der Entwicklung. Waren es primär die Reichsbank oder die Geschäftsbanken? Gibt es zwischen Reichsbank und Geschäftsbanken Unterschiede in der Struktur der Kreditarten?

4.2.1. Die Bedeutung einzelner Kreditarten des gesamten Bankensystems für die wirtschaftliche Entwicklung

Die Entwicklung der einzelnen Kreditarten verläuft im Beobachtungszeitraum äußerst unterschiedlich (vgl. Abb. 16). Dem — bis auf geringe Ausnahmen — stetigen Wachstum von Kontokorrent- und Wechselkrediten steht die unruhige von heftigen Auf- und Abschwüngen begleitete Entwicklung von Lombarddarlehen und Wertpapieren gegenüber. Andererseits erfahren die Lombarddarlehen seit 1902 die stärkste Aufwärtsentwicklung aller Kreditarten, die 1908 zur Überflügelung der — außer den Wertpapieren, die seit 1891 tendenziell sinken — am geringsten wachsenden Wechselkredite führt. Dennoch kommt — für den gesamten Untersuchungszeitraum betrachtet — den Kontokorrentkrediten die größte Bedeutung als Finanzierungsmittel der wirtschaftlichen Entwicklung zu. Beträgt ihr Anteil an der gesamten Kreditgewährung der Banken 1885 bereits 50,8%, so steigt dieser schließlich bis 1909 auf 70,7% an (vgl. Abb. 17). Dabei wird diese Aufwärtsentwicklung besonders durch die seit 1891 ständig sinkende Bedeutung der Wertpapiere (1891/12,3%; 1913/0,3% Anteil an den gesamten Krediten) sowie der Wechselkredite (1883/37,2%; 1913/12,0% Anteil an den gesamten Krediten) ermöglicht. Trotz ihres sinkenden Anteils bleiben die Wechselkredite jedoch bis 1908 das zweitwichtigste Finanzierungsmittel der Banken. Erst zu diesem Zeitpunkt werden sie von den Lombarddarlehen, die bis dahin einen relativ gleichbleibenden Anteil von 10–15% hatten, verdrängt.

Faßt man zusammen, so zeigt sich, daß die größte Bedeutung der Banken auf dem Gebiet der kurzfristig bereitzustellenden Finanzierungsmittel liegt. Dagegen nimmt ihre Bereitschaft, langfristige Mittel zur Verfügung zu stellen, bis zur Bedeutungslosigkeit ab. Innerhalb der kurzfristigen Mittel besteht ein eindeutiger Trend zu den Kontokorrentkrediten, von dem allerdings — im Rahmen dieser Untersuchung — nicht gesagt werden kann, ob er auf einem veränderten Verhalten der Nachfrager oder einer zielstrebigsten Politik der Banken selbst beruht. Eventuell kann die nachfolgende Untersuchung, in der eine Trennung der Banken in Reichsbank und Geschäftsbanken vorgenommen wird, die Antwort erleichtern.

Die Mittelbereitstellung (Mio.) des Bankensystems (in Mio. Mark)

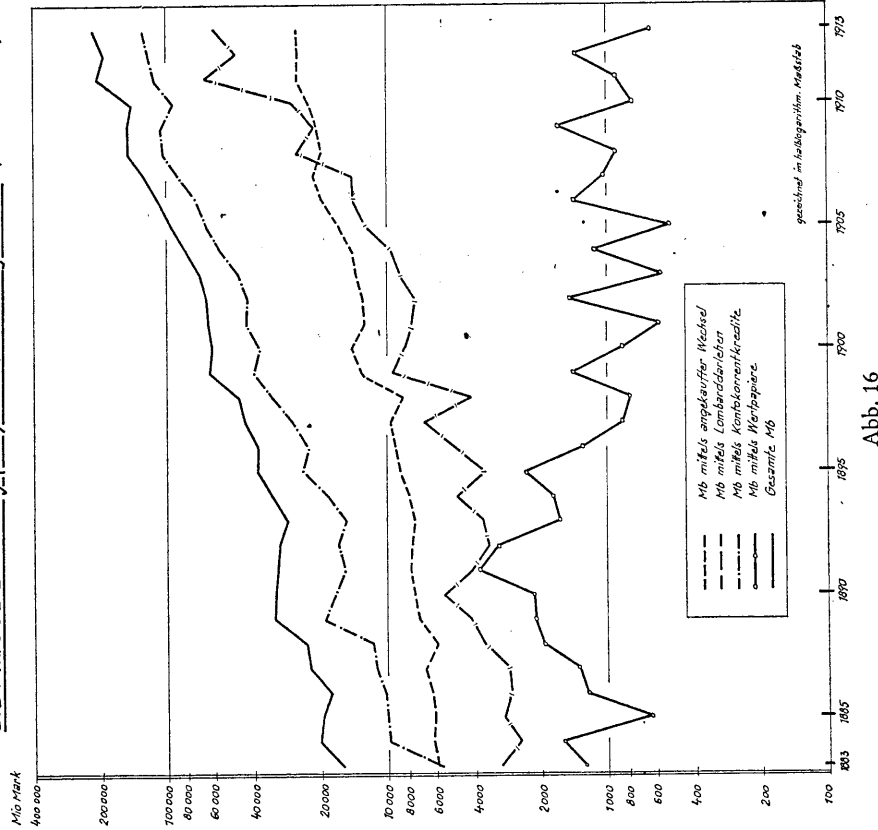


Abb. 16

4.2.2. Umfang und Struktur der von Reichsbank und Geschäftsbanken gewährten Kredite

Die absolute Entwicklung der gewährten Kredite des gesamten Bankensystems wird eindeutig von den Geschäftsbanken geprägt. Zwar steigt die Kreditgewährung der Reichsbank von 2472 Mio. (1883) auf 9040 Mio. Mark (1913) an, doch steht dem eine Steigerung bei den Geschäftsbanken von 13 453 Mio. Mark (1883) auf 203 610 Mio. Mark (1913) gegenüber. Diese Unterschiede im absoluten Niveau, die durch das schnellere Wachstum der Kreditgewährung der Geschäftsbanken noch verstärkt werden (Reichsbank: Steigerung auf das 3,69fache; Geschäftsbanken: Steigerung auf das 15,13fache), spiegeln sich dann auch in dem geringen und im Zeitablauf immer geringer werdenden Anteil der Kreditgewährung der Reichsbank an der gesamten Kre-

ditgewährung der Banken (1883: 15,52%; 1913: 4,25%) wider. Damit ist die Kreditgewährung der Reichsbank quantitativ so unbedeutend, daß sie durch ihre jährliche Veränderung die Entwicklung der gesamten Kreditgewährung der Banken kaum beeinflusst. Auf der anderen Seite folgt daraus die fast identische Entwicklung der Kreditgewährung der Geschäftsbanken und der gesamten Kreditgewährung der Banken (vgl. Abb. 16 und Abb. 17), so daß sich eine gesonderte Behandlung der Bedeutung der Geschäftsbanken für die wirtschaftliche Entwicklung erübrigt. Vielmehr gelten die im Zusammenhang mit der Bedeutung des gesamten Banksystems gemachten Aussagen entsprechend. Dies gilt nicht nur für die Globalgrößen „Kreditgewährung der Banken bzw. der Geschäftsbanken“, sondern ebenso für die Struktur und Entwicklung der einzelnen Kreditarten. (Vgl. dazu außer Abb. 16 und Abb. 18 auch die Abb. 17 und 19.) Denn dadurch, daß die Reichsbank Kredite lediglich als Wechselkredit oder Lombarddarlehen gewährt, kann sich eine Diskrepanz zwischen der Kreditgewährung der Geschäftsbanken und der der gesamten Banken nur für diese beiden Reihen ergeben. Da aber der Anteil der Wechselkredite, die die Reichsbank gewährt, an den gesamten Wechselkrediten der Banken relativ stabil bleibt (1883: 29,87%; 1913: 23,51%), ergibt

Kumulierte Anteile an der Mittelbereitstellung des Bankensystems in v. H.

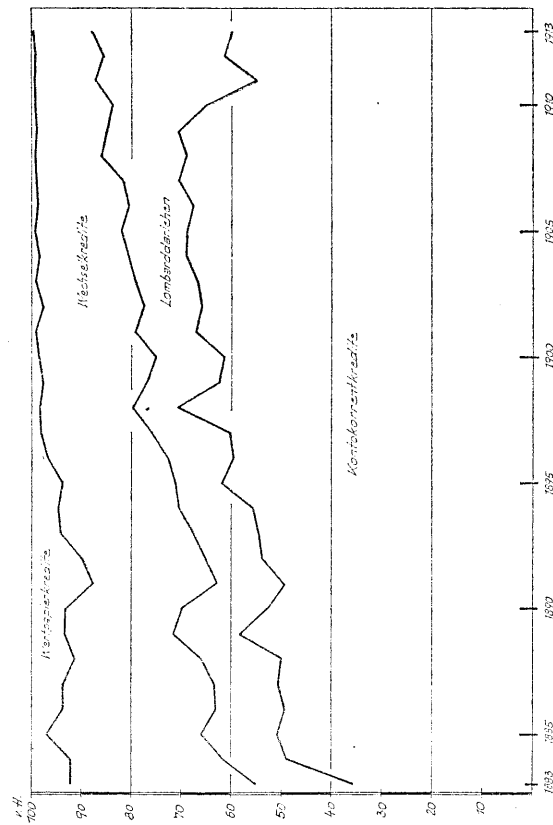


Abb. 17

sich für diese Reihe lediglich eine Niveauverschiebung nach oben. Die Tendenz der Entwicklung der Wechselkredite wird nur unbedeutend berührt (vgl. Abb. 17 und 19). Dagegen sinkt der Anteil der von der Reichsbank gewähr-

ten Lombarddarlehen trotz steigender Tendenz der gewährten Lombarddarlehen (vgl. Abb. 20) von 22,74% (1883) auf 5,16% (1913) aller vom Bankensystem gewährten Lombarddarlehen. Das bedeutet gleichzeitig ein rapides Ansteigen der Lombarddarlehen der Geschäftsbanken, so daß sich letztlich der Beitrag der Reichsbank insgesamt nicht mehr wesentlich bemerkbar macht (vgl. Abb. 16 und 18).

Damit ist gesagt, daß die unmittelbare Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklung auch auf die einzelnen Kreditarten bezogen fast ausschließlich von den Geschäftsbanken getragen worden ist. Der quantitative Einfluß der Reichsbank ist gering. Inwieweit sie jedoch die unmittelbare Finanzierung der Geschäftsbanken durch ihre Geldpolitik (z. B. Diskontpolitik) beeinflusst, kann hieraus nicht geschlossen werden¹⁰¹.

Die Mittelbereitstellung der Geschäftsbanken

(in Mio. Mark)

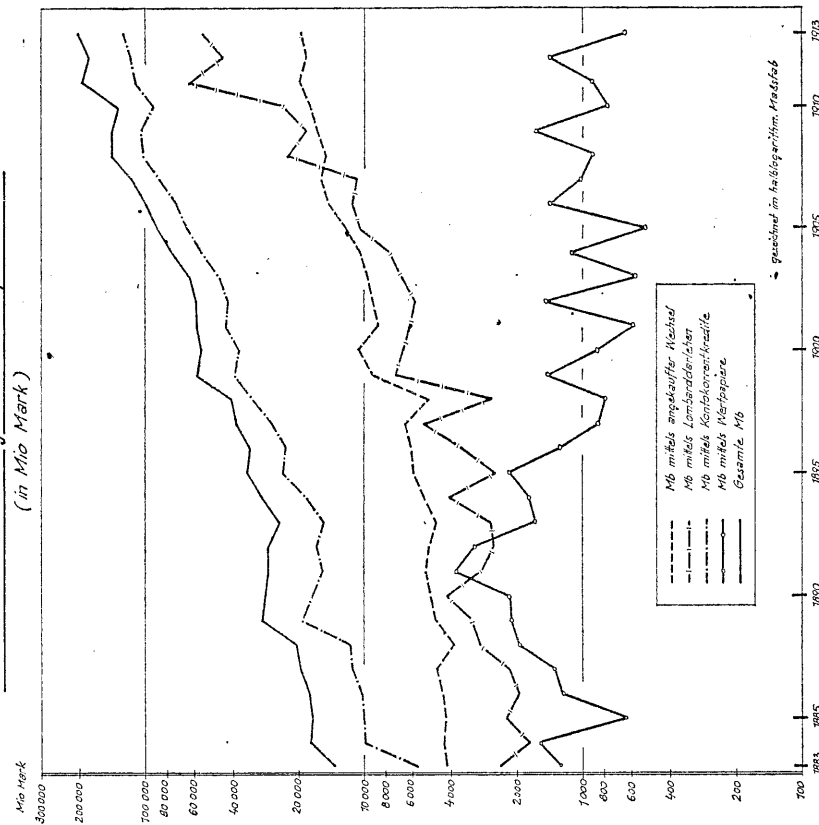


Abb. 18

¹⁰¹ Vgl. dazu jedoch S. 122 ff.

Bisher ist die gleichförmige Entwicklung der Kreditgewährung der Geschäftsbanken und der des gesamten Bankensystems beschrieben worden, wobei zwar die Rolle der Reichsbank behandelt, aber ihre spezielle Entwicklung und Struktur nur gestreift wurde. Deshalb soll hier kurz darauf eingegangen werden.

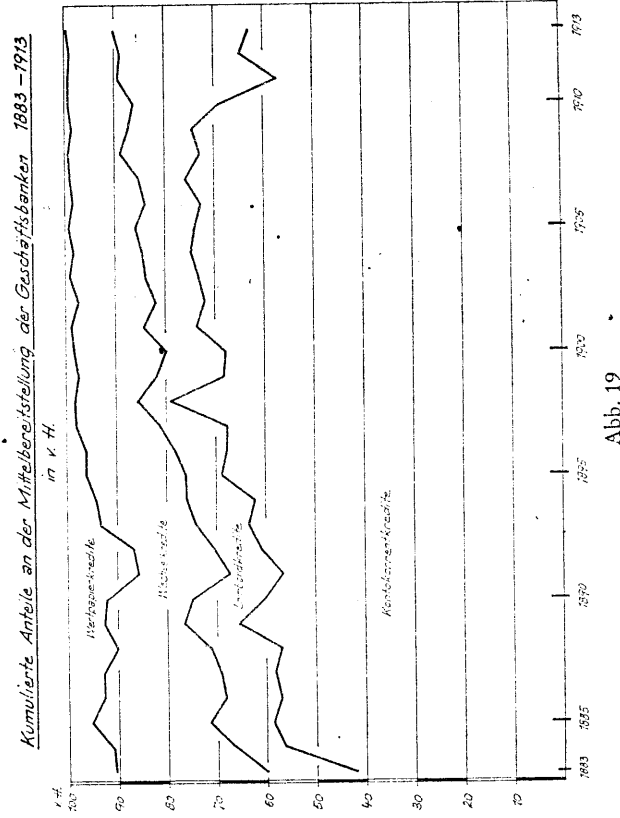
Wie bereits erwähnt, gewährt die Reichsbank lediglich Wechselkredite und Lombarddarlehen. Beide Kreditarten steigen im Untersuchungszeitraum mengenmäßig an (vgl. Abb. 20). Dabei sind die Wechselkredite das vorherrschende Finanzierungsmittel der Reichsbank. Sie machen zwischen 59,2% (1902) und 76,2% (1894) der gesamten gewährten Kredite der Reichsbank aus (vgl. Abb. 21). Auf Grund der stärker wachsenden Lombarddarlehen nimmt der Anteil der Wechselkredite jedoch tendenziell bis 1910 ständig ab. Damit zeigt sich — vergleicht man nur die Reihen der Wechselkredite und Lombarddarlehen — eine Ähnlichkeit in der Entwicklung bei der Reichsbank und den Geschäftsbanken. Bei beiden nimmt das Gewicht der Wechselkredite als Finanzierungsmittel ab, wenn auch die rückläufige Tendenz bei der Reichsbank nicht so stark ausgeprägt ist. So beträgt der Rückgang bei den Geschäftsbanken in einem Vergleich des Ausgangs- mit dem Endwert 21,2% (vgl. Abb. 19), während er bei der Reichsbank nur 5,2% ausmacht. Wie die Wechselkredite sich bei beiden Institutionen rückläufig entwickeln, so steigen bei beiden die Lombarddarlehen an. Bei den Geschäftsbanken von 1883 bis 1913 um 9,6% und bei der Reichsbank im entsprechenden Zeitvergleich um 5,2%. Wenn somit auch Unterschiede in der Stärke der Aufwärts- bzw. Abwärtsentwicklung bestehen, so deutet die Übereinstimmung in der Richtungsänderung doch auf eine ähnliche Geschäftspolitik beider Institutionen hin.

4.3. Die Bedeutung der Banken für die Finanzierung der Investitionen

In der bisherigen Analyse ist der Indikatorgröße Volkseinkommen die Gesamtheit der von den Banken neu gewährten Kredite gegenübergestellt worden. Aus der Veränderung des Verhältnisses von Indikatorgröße und gewährten Krediten sind dann Rückschlüsse auf die Bedeutungsänderung der Banken für die wirtschaftliche Entwicklung gezogen worden, ohne diese Bedeutungsänderung exakt quantifizieren zu können. Dieser Mangel wurde zugunsten einer die gesamte wirtschaftliche Entwicklung umfassenden Aussage hingenommen.

In diesem Punkt wird nun eine exakte Quantifizierung der Bedeutung der Banken für eine Teilkomponente der wirtschaftlichen Entwicklung, die Nettoinvestitionen, versucht. Dazu ist es notwendig, aus der Gesamtheit der von den Banken gewährten Kredite diejenigen zu ermitteln, die ausschließlich der Investitionsfinanzierung gelten. Untersucht man unter diesem Aspekt zunächst, welche der Kreditarten der Banken dafür in Frage kommen, so blei-

ben für die damalige Zeit nur die Kredite mittels Wertpapieren und die Kontokorrentkredite. Von den Kontokorrent-Krediten wiederum ist nur ein kleiner Teil für die Investitionsfinanzierung verwendet worden¹⁰², der außerdem mengenmäßig nicht genau ermittelt werden kann, so daß in der weiteren Analyse dieser Teil der Investitionsfinanzierung unberücksichtigt bleibt. Für die Außerachtlassung der Kontokorrentkredite als Mittel der Investitionsfinanzierung spricht darüber hinaus noch die Tatsache, daß eine Einbeziehung dieser Kredite — zumindest teilweise — zu Doppelzählungen führen würde, da die Kontokorrentkredite primär nur eine Vorfinanzierung bedeuten.



Von der somit noch verbleibenden Größe „Finanzierung mittels Wertpapieren“ sind die ausländischen Effekten jedoch auszuschalten, da sie nicht der Finanzierung deutscher Investitionen dienen. Das wird dadurch erreicht, daß aus den Zahlen der Zulassungstatistik des Deutschen Oekonomist¹⁰³ für jedes einzelne Jahr der Anteil „Deutsche Papiere zu Gesamtemission“ (Kurswerte) gebildet wird. Mit diesen jährlichen Anteilswerten werden die gesamten Bankkredite mittels Wertpapieren multipliziert. Das Ergebnis sind die Kreditgewährungen mittels inländischer Wertpapiere durch die Banken. Diese Größe wird den inländischen Nettoinvestitionen gegenübergestellt (vgl. Abb. 22).

¹⁰² Vgl. E. Eistert, a.a.O., S. 103 f.

¹⁰³ Vgl. Zulassungstatistik des Deutschen Oekonomist von 1883–1895. Zusammengefaßt in H. Kleiner, a.a.O., S. 119 ff.

Während die Nettoinvestitionen — wenn auch unter starken Schwankungen — tendenziell steigen, erleben die Bankkredite mittels inländischer Wertpapiere im Jahre 1892 einen Bruch. Waren sie bis zu diesem Zeitpunkt stark angestiegen, so beginnen sie nun zu fallen und bewegen sich ab 1896 in einer Bandbreite von 1497 und 459 Mio. Mark. Beträgt die durchschnittliche, jährliche Kreditgewährung im Zeitraum 1883—1895 noch 1261 Mio. Mark, so ergibt sich für den folgenden Zeitraum 1896—1913 nur noch eine Größe von 848 Mio. Mark. Im Gegensatz dazu beträgt die durchschnittliche jährliche Nettoinvestition in den beiden Zeiträumen 2973 Mio. Mark (1883—1895) und 5759 Mio. Mark (1895—1913).

Die Mittelbereitstellung (Mb) der Reichsbank in Mio Mark

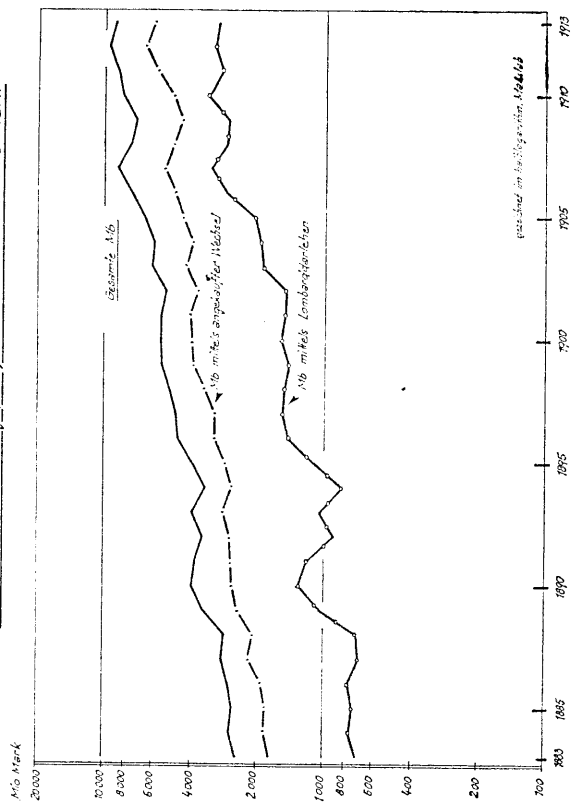


Abb. 20

Diese gegensätzliche Entwicklung drückt sich im Anteil der Bankkredite an den Nettoinvestitionen derart aus, daß in den Jahren von 1883 bis 1895 durchschnittlich jährlich noch ein Anteil von 0,496 besteht, während sich für die darauffolgenden Jahre lediglich ein Wert von 0,157 errechnet (vgl. Abb. 22). Für die Bedeutung der Banken als Finanziers der Nettoinvestition ergeben sich daraus zwei Schlußfolgerungen:

1. In den Jahren 1883 bis 1895 wurde die Finanzierung der Nettoinvestitionen in Deutschland im Durchschnitt fast zur Hälfte von den Banken getragen. In einzelnen Jahren betrug ihr Anteil 82—99,8 % (1891/92).
2. In den Jahren 1896—1913 nimmt die Bedeutung der Banken für die Finanzierung der Nettoinvestitionen erheblich ab. Lediglich einmal — im

Jahre 1902 — finanzieren sie noch ein Drittel der Nettoinvestitionen. In allen anderen Jahren erreicht ihr Anteil nie mehr als 25 %.

Im einzelnen zeigt sich folgendes Bild: Im gesamten Untersuchungszeitraum sank der Anteil der gewährten Kredite mittels inländischer Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr in sechzehn Fällen. Davon im Zeitraum 1883—1895 trotz steigender Tendenz der Kreditgewährung allein siebenmal. Davon dreimal auf Grund einer Wachstumsrate der Nettoinvestitionen, die stärker war als die der gewährten Kredite. In den übrigen Jahren sanken entweder die gewährten Kredite, während die Nettoinvestitionen stiegen oder konstant blieben (1883/84 und 1895), oder die Abnahme der Nettoinvestitionen war geringer als die der gewährten Kredite (1892/93).

Die Mittelbereitstellung (Mb) der Reichsbank in Anteilen (nicht kumuliert)

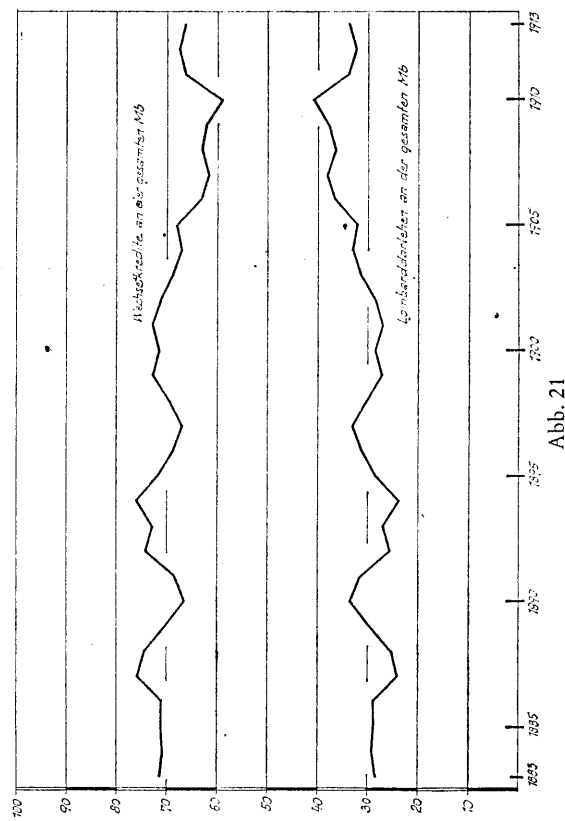


Abb. 21

Unterschiedliche Wachstumsraten von Nettoinvestitionen und gewährten Krediten mittels inländischer Wertpapiere sind dann auch für den gesamten Untersuchungszeitraum der häufigste Grund für das Zustandekommen eines veränderten Anteils. Das bedeutet, daß die Entwicklungsrichtung beider Reihen überwiegend gleichgerichtet ist und nur die Stärke der Veränderung variiert.

Auffallend ist dabei, daß bei einer gleichgerichteten Entwicklung der Reihen, unabhängig davon, ob beide steigen oder fallen, die gewährten Kredite in der Stärke dominieren. So steht einer stärkeren Wachstumsrate der Kredite bei steigender Tendenz beider Reihen in neun Jahren lediglich in drei

Bankkredite und Investitionen 1883–1913

(in Mio Mark)

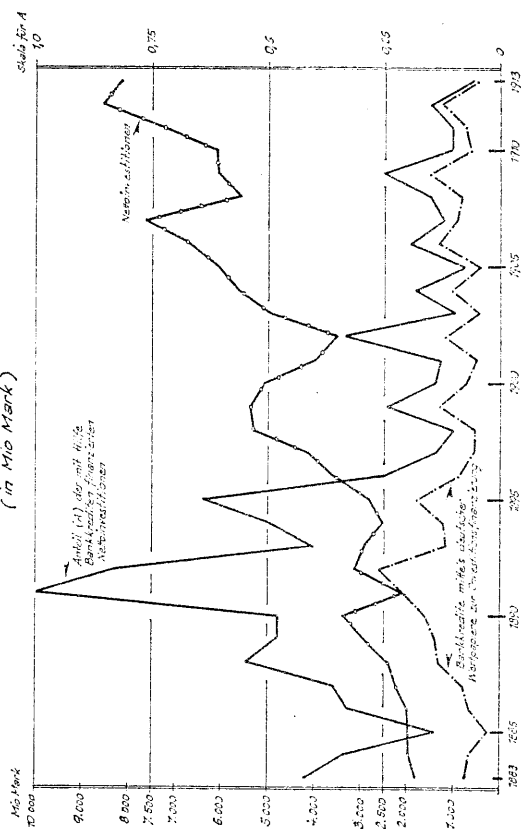


Abb. 22

Jahren der umgekehrte Fall (Wachstumsrate der Nettoinvestitionen ist größer als die der Kredite) gegenüber. Das entsprechende Verhältnis bei sinkender Tendenz beider Reihen ist drei zu eins. Andererseits ist jedoch in acht Jahren eine Aufwärtsentwicklung der Nettoinvestitionen von einer Abnahme der gewährten Kredite begleitet, und nur in drei Jahren sinken die Investitionen trotz steigender gewährter Bankkredite.

5. Zusammenfassung der Ergebnisse

Diese Untersuchung hatte das Ziel, den Zusammenhang zwischen der Kreditgewährung der Finanzierungsinstitutionen und der wirtschaftlichen Entwicklung zu beschreiben. Eine Analyse in dieser Richtung auf der Grundlage der „Hoffmann-Zahlen“ führte zwar zu dem Ergebnis einer ständig steigenden Bedeutung der Finanzierungsinstitutionen, insbesondere der Banken. Gleichzeitig stieß sie aber auch auf erhebliche theoretische Bedenken gegenüber der Verwendbarkeit der „Hoffmann-Zahlen“. Denn, wie nachweisbar ist, erfordert eine exakte Analyse Strömungsgrößen der Kreditgewährung. Diese mußten somit ermittelt werden.

Danach konnte in einem Vergleich zwischen Strömungs- und Bestandsgrößen (Hoffmann-Zahlen) gezeigt werden, daß erhebliche Divergenzen nicht nur im Niveau, sondern auch in der Richtungsänderung und der Wachstumsrate der gewährten Kredite bestehen. Das bedeutet, daß eine Analyse über den Zusammenhang von Volkseinkommen oder Investitionen (als Indikator

der wirtschaftlichen Entwicklung) und gewährten Krediten des Bankensystems¹⁰⁴, die auf der Grundlage von Bestands- oder Bestandsveränderungszahlen durchgeführt wird, fast durchgehend zu irreführenden Schlüssen gelangen muß.

Die sich an diesen Vergleich anschließende Gegenüberstellung von Volkseinkommen und neu gewährten Krediten brachte im einzelnen folgende Ergebnisse:

1. Tendenziell nimmt die Bedeutung der Banken als Finanzierungsquelle für das wirtschaftliche Wachstum ständig zu.
2. Zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und den von Banken neu gewährten Krediten besteht kein Zusammenhang derart, daß einer Verminderung/Erhöhung der neu gewährten Kredite eine Senkung/Steigerung des Wachstums *notwendigerweise* folgt. Vielmehr ist in ca. 30% des Untersuchungszeitraumes eine Volkseinkommenssteigerung trotz sinkender Kredite der Banken eingetreten.
3. Für die Finanzierung des Wachstums stellen die Banken fast ausschließlich kurzfristige Mittel zur Verfügung. So nimmt der Anteil der Kontokorrentkredite an der Gesamtheit der von Banken neu gewährten Kredite von 50,8% (1883) bis auf 70,7% (1909) zu, während der Anteil der langfristigen Kredite (Wertpapiere) von 12% (1883) auf 0,3% (1913) zur Bedeutungslosigkeit abfällt.
4. Als Träger der Wachstumsfinanzierung sind innerhalb des Banksektors die Geschäftsbanken dominierend. Sie stellen zwischen 84,5% (1883) und 95,8% (1913) aller neu gewährten Kredite dar. Der von der Reichsbank zur Verfügung gestellte Anteil ist damit für eine Beeinflussung der wirtschaftlichen Entwicklung unerheblich.
5. Der strukturelle Aufbau der Kreditarten ist bei den Geschäftsbanken und der Reichsbank ähnlich. Bei beiden dominieren Kontokorrentkredite vor Wechsels und Lombarddarlehen.

Nach der Gegenüberstellung von Volkseinkommen und neu gewährten Krediten der Banken wurde versucht, die Bedeutung der Bankenfinanzierung für die Entwicklung der Investitionen zu beschreiben. Dabei ergab sich, daß von 1883 bis 1895 durchschnittlich 50% der Nettoinvestitionen durch langfristige Kredite der Banken (Wertpapiere) finanziert werden. Danach sinkt der Anteil auf ca. 25% ab. Ähnlich wie bei der Gegenüberstellung von Volkseinkommen und Krediten läßt sich auch für Investitionen und Investitionskredite kein Zusammenhang feststellen derart, daß Richtungsänderungen und Wachstumstraten von Krediten und Investitionen in jedem Falle gleich verlaufen.

¹⁰⁴ „Bankensystem“ bedeutet in dieser Untersuchung Reichsbank, Privatnotenbanken und Aktien-Kreditbanken. Vgl. S. 132.